108. Jahrestagung der DGKJ, Hamburg

Vom Kongress der Kinderärzte

Highlights aus Hamburg

In der Hansestadt trafen sich vom 12. bis 16. September wieder all jene, die sich um die physische und psychische Gesundheit der Heranwachsenden kümmern. Das wissenschaftliche Programm umfasste hunderte von spannenden Vorträgen. Einige davon haben wir für Sie zusammengefasst.

Weitere Berichte zum Kongress finden Sie online unter: www.springermedizin.de/paed-dgkj-2012.

© Junius Verlag

Nach sexuellem Missbrauch: DNA sichern

Die Spurensicherung am Körper ist eine ärztliche Aufgabe. Hinweise für einen sexuellen Missbrauch geben Verletzungen, das Vorliegen von sexuell übertragbaren Erkrankungen und DNA-Spuren vor allem in Form von Sperma, Speichel oder Blut. DNA kann zum einen in Abstrichen gefunden werden. Dr. Sibylle Banaschak aus Köln nimmt dazu jeweils zwei Abstriche von vaginal und anal. Bei der Untersuchung ist es laut Banaschak nicht nötig, dass ein Polizist oder andere Behördenvertreter zugegen sind. DNA kann zum anderen auch auf Kleidung und Bettwäsche sichergestellt werden. Banaschak fügte noch einen weiteren Punkt hinzu: „Bei eingetretener Schwangerschaft können wir zwingend die Anwesenheit von Sperma voraussetzen!“

Auf Kleidung eingetrocknete DNA bleibt „ewig“ erhalten – solange sie nicht gewaschen oder in die Sonne gelegt wird. Die Kleidungsstücke müssen einzeln in Papiertüten aufbewahrt werden. Im Gegensatz zu Plastiktüten können hier keine Keime, wie z.B. Schimmelpilze, wachsen. Viele Staatsanwaltschaften verwenden kein Material, dass in einer Klinik oder Praxis aufbewahrt wurde. Bei der Lagerung muss deshalb gewährleistet sein, dass niemand Zugriff darauf hatte. „Deshalb sollte immer ein Arrangement mit der Rechtsmedizin gefunden wer-

© ilike / Fotolia.com

den, um die Beweisstücke zu lagern“, erklärte Banaschak.

Wie lange nach dem möglichen Missbrauch sollten Abstriche entnommen werden? In der Literatur existieren unterschiedliche Werte. In einem Fall wird davon berichtet, dass sogar noch nach 95 Stunden Spermaspuren bei einem Kind gefunden worden waren. Alle Studien waren sich jedoch einig, dass kein Zusammenhang besteht zwischen körperlicher Untersuchungsbefunden und positiven Spurenergebnissen. Das heißt, auch wenn keine Verletzungen sichtbar sind, schließt das nicht aus, dass in Abstrichen DNA gefunden werden kann. Außerdem sind DNA-Nachweise häufiger bei Kindern, die älter als zehn Jahre alt sind, und bei einer Probenentnahme nach weniger als 24 Stunden. Jeder Arzt

muss jedoch im Einzelfall selbst abwägen, ob Abstriche gemacht werden oder nicht „Ich kann Ihnen nur raten, im Zweifelsfall: machen“, betonte Banaschak. Natürlich nicht nach einem Vorfall, der vier Wochen zurückliegt, aber nach vier Tagen kann sich eine Probenentnahme durchaus noch lohnen. *nz*

Banaschak S. Evidenz forensischen Vorgehens bei akutem Missbrauch – wann, wer, wie?

Normale Befunde am Hymen sind häufig

Bei der Mehrheit der Opfer von sexuellem Missbrauch ist das Hymen unverehrt. Darauf machte Dr. Bernd Herrmann aus Kassel aufmerksam. „Ein Normalbefund kann einen Missbrauch mit oder ohne Penetration nie ausschließen“, erklärte er. In neueren Studien hatten jeweils über 90% der Mädchen bei zugegebener Penetration des Täters keine Hymenalverletzungen. Zusätzlich wurde beobachtet, dass Verletzungen am Jungfernhäutchen nahezu alle rasch und in der Regel auch vollständig heilen. „75% der präpubertären und 90% der pubertären Hymenaleinrisse heilen ad integrum“, sagte Herrmann. Andersherum sind Hymenalsaumdefekte selten bei nicht missbrauchten Mädchen. *nz*

Herrmann B. Evidenz medizinischer Befunde und Klassifikationen bei sexuellem Missbrauch – dünnes Eis?